

Ausgabe #2 • November 2023

Nach einem Treffen in einem Kölner Café war klar, dass die **KOMPLIZEN DER SPIELREGELN** bei Barhill Records bestens aufgehoben sind. Aber wer sind diese drei Indierock/Avantgarde/Postpunk-Musiker eigentlich? Zeit, Tobias Ortmanns (Stimme, Text, Sounds), Frank Nagel (Bass, Beats, Sounds) und Volker Weide (Gitarre, Beats, Sounds) etwas auf die Pelle zu rücken.

Ich muss gestehen, ich fand Euren Bandnamen anfangs seltsam, mittlerweile lieb ich ihn. Aber könntet Ihr in Eurer Bandgeschichte nochmal ein paar Jahre zurückgehen und erklären, wie es zu diesem Namen kam und was er bedeutet?

Volker: „Mir geht es da genauso wie dir. Ich habe auch lange gefremdelt, bis ich gemerkt habe, dass die Perspektive des Bandnamens extrem guten und vor allem anhaltenden Content bietet. Eine Überschrift, auf die wir uns immer wieder einigen können. Sie ist Motor unserer kreativen Prozesse.“

KOMPLIZEN DER SPIELREGELN

Frank: „Als ich in die Band eingestiegen bin, stand der Bandname schon fest. Aber wir haben eine Zeit lang immer wieder mal über einen neuen Bandnamen

nachgedacht, besonders nach der Trennung von unserem Schlagzeuger und zweiten Gitarristen. Da gab's schon die Idee einer Art ‚Neugründung‘. Ich persönlich war und bin seit jeher großer Fan und fand und finde den Bandnamen großartig, weil er für mich die essentielle Idee der Band und die Sinnhaftigkeit hinter meinem und unserem Tun transportiert.“

Tobias: „In meinen Texten werden Ausschnitte unserer Welt verhandelt. Das sind Bruchstücke, die in Songs zu Klang werden. Das ist ein roter Faden in unserer Bandgeschichte. Das Aufführen von Macht, Schwäche, Ohnmacht, Scheitern, Wahnsinn und all den anderen großen Themen, die mir und uns Angst und Freude bereiten. Es geht immer darum, was uns im Inneren zusammenhält und was uns voneinander trennt. Das ist der Kit. Das macht mich und uns tagtäglich zu Komplizen der Spielregeln. So die Idee.“





Diese Verbundenheit mit der Welt finde ich erschreckend und anziehend zu gleich.“

Ihr macht seit vielen Jahren zusammen Musik und ich habe Euch als drei sympathische, aber ganz unterschiedliche Charaktere kennengelernt. Was macht für Euch diese Band - diese Freundschaft untereinander - aus?

Volker: „Die Band ist ein sehr großer Teil meines Lebens; die Bandmitglieder ebenfalls. Der Teil, der einen auffangen kann, wenn es woanders brennt. Andersherum geben wir wirklich viel in die Idee unserer Band. Das können wir nur mit der Ergänzung unserer Charaktere wuppen und ausgleichen. Es ist ein Privileg, gemeinsam über einen solch langen Zeitraum Ideen so entwickeln zu können.“

Frank: „Wir verbringen viel Zeit miteinander und erleben gemeinsam viele besondere Dinge. Und das schon seit vielen Jahren. Wir funktionieren als Team. Da weiß jeder, was der andere tut und man kann sich 100% aufeinander verlassen. Ich schätze das Sich-pushen, Sich-inspirieren, aber auch den Support, der jeweils durch die anderen da ist. Die Band ist unser gemeinsamer künstlerischer Output. Und da gibt jeder von uns alles. Und am Ende bestätigt sich immer wieder: die Summe ist mehr als die einzelnen Teile. Und das ist einfach ein Geschenk.“

Wie entstehen Eure Songs? Zuerst die Musik, dann die Texte? Wer bringt die ersten Musiksnipsel in den Proberaum mit?

Volker: „Da gibt es eigentlich zwei Stränge. Ein Zugang ist, dass z.B. ich Skizzen zu Songideen mitbringe, sie vorstelle und daraus dann durch weiteren Input v.a. der Vocals erstmal der Song abbiegt. Das wird dann weiter geformt, bis es sich richtig anfühlt. Ab dann denken wir auch verschärft über die Verschmelzung von Text und Musik nach. Parts bekommen durch Wörter neue Sounds und andersherum. Oder diese Skizzen kommen aus gemeinsamen Jams, die wir regelmäßig mitschneiden. Die Texte kommen in den meisten Fällen nach dem instrumentalen Aufschlag und werden mittlerweile auch gemeinsam feinjustiert.“

Frank: „Es gibt in der Regel nie fertige Songs, die dann einer mitbringt und sagt: ‚So machen wir das!‘ Sounds, interessante Artefakte aus Jam-Mitschnitten, Ideen zu Songs („Sowas könnte man mal machen“) oder musikalische Vorbilder und Inspiration.....all das fließt mit ein bzw. wird mitgebracht. Ich würde aber sagen, Volker ist am fleißigsten, wenn es ums Ausproduzieren und Weiterentwickeln von Ideen geht und arbeitet zuhause ständig weiter. Wie schon gesagt, oft kommt dann Gesang und Text dazu und der Song verdichtet sich oder schlägt nochmal eine ganz andere Richtung ein. Mit Hannes Jaeckl auf der Produzentenseite haben wir jemanden von außen, der uns auf allen Ebenen versteht und mit dem wir dann in intensivem Austausch den Komplizen-der-Spielregeln-Song finalisieren.“

Ihr seid ja eigentlich mit Eurem hohen künstlerischen Anspruch und Hang zur Perfektion die ideale Band für

längst eingestampfte Printmagazine wie „Spex“ und „Intro“. Wo seht ihr heute Euer Zielpublikum?

Volker: „Unser Zielpublikum ist immer da, wo Menschen ernsthaft Bock auf Musik und Energie haben. Da, wo man sich auch traut, auf etwas Neues einzulassen. Neben dem vermeintlichen künstlerischen Anspruch geht es uns aber vor allem darum, bei Konzerten eine intensive Performance abzuliefern. Das ist körperlich, da wird geschwitzt, da wird gepumpt.“

Frank: „Ja, das Zielpublikum. Etwas, mit dem wir uns von Anfang an schwertun. Wir gehören nicht wirklich zu einem bestimmten musikalischen Genre oder einer Szene, die sich bei Konzerten trifft und die irgendwie eindeutig zu identifizieren wäre. Es gibt da Statistiken, wer unsere Musik so hört und kauft, klar, aber im Prinzip ist für uns die Zielgruppe der Rest der Welt. Ich glaube, es gibt viele Ebenen, auf denen unsere Musik Menschen abholen und begeistern kann. Das erleben wir bei Konzerten immer wieder: Häufig kennen uns Menschen vorher nicht und sind danach total geflasht und fragen sich, warum sie uns noch nicht kannten.“

Euer Auftritt beim diesjährigen „Indie Cologne“ hat mich beeindruckt. Im Publikum standen nicht nur alternde Philosophie- und Kunststudent:innen. Die Leute, ob jung oder alt, waren schnell sehr angetan von dem Treiben auf der Bühne. Wie erlebt Ihr Eure Konzerte? Verstehen viele Leute Euch erst, wenn sie Euch live sehen?

Volker: „Uns ist die audio-visuelle Darstellung unserer Musik wichtig. Sei es in den Musikvideos oder eben live. Ich denke auch, dass erst mit der Liveerfahrung unserer Show das Bild komplett wird und man dann die Musik anschließend anders hört. Das Publikum ist oft geflasht - v.a. von Tobis Textperformance. Das ist offenbar für viele Menschen so ungewöhnlich und intensiv und unterscheidet sich auf jeden Fall vom Habitus vieler Indie-Bands.

Wir wollen halt mit bestmöglichem Sound, die Menschen unterhalten und fordern in einem Set, dass verschiedene Genres aufmacht, tanzend, schwitzend, kommentierend. Das scheint in der Tat über Zielgruppen hinaus gut zu funktionieren.“

Frank: „Schön, dass wir dich beeindrucken konnten. Aus meiner Wahrnehmung hat das an dem Abend auch alles sehr gut gepasst. Ich finde es immer großartig, wenn Menschen vor der Bühne anfangen zu tanzen und eine positive Energie fließt. Es ist immer eine besondere Erfahrung und ein Privileg auf einer Bühne zu stehen. Ich würde sagen, dass es zu einem großen Teil genau darum für mich geht. Um diese besonderen Momente im Leben.

Ob die Leute uns dann erst verstehen, weiß ich nicht. Live oder auf Platte oder übers Streaming sind für mich ganz unterschiedliche Hörsituationen, die potenziell ganz unterschiedliche Erfahrungen beinhalten.“

Tobias: „Ein Konzert zu spielen, ist für mich das Größte. In erster Linie empfinde ich das als Unterhaltung, was wir da machen. Dann gibt es noch viele weitere Ebenen, die für mich die Situation entschlüsseln und Bühne und Raum sind für mich ein magischer Ort. Als solchen sehe ich das.

Da geht's um was. Da begegnen sich Energien von Menschen. Für mich ist das dann so, als würden wir durch uns diese Lieder passieren lassen. Im besten Fall hat das dann alles nix mehr mit Genre, Alter oder Schulabschluss zu tun.“

Woher kommt Deine ausdrucksstarke Performance auf der Bühne, Tobias? Woher nimmst du diesen extrovertierten Tanzbären? Was brauchst Du, um von Alltag-Tobias zu Bühne-Tobias zu werden?

Tobias: „Mir geht es darum, Stimme, Körper und Raum zu verbinden. Musik verkörpern. Verbindungen schaffen. Das ist die Sache. Für mich gibt es zwischen der Person, die auf der Bühne steht und dem, der die Spülmaschine einräumt, keinen großen Unterschied. Vielleicht ist das immer nur eine Frage von Vorstellungskraft und Fokus. Ich bin mir da nicht ganz sicher. Aber vielleicht sollte ich mal auf der Bühne Geschirrspülen anstatt zu singen.“

Diskografie:

- „Der Anteil Am Tagesbedarf“ (EP), 2004
- „Es Wird Nur Noch Geatmet“ (Album), 2009
- „Geatmet: ES“ (EP), 2009
- „Lieder Vom Rio D'Oro“ (Album), 2011
- „Amerika, hol mich hier raus!“ (EP 1/EP 2), 2016
- „Komplizen Der Spielregeln“ (Album), 2019
- „Workout“ (Album), 2023



CITIZEN TIM



Marco Kallenborn alias CITIZEN TIM hat just über Barhill Records und Midsummer Records sein drittes Soloalbum „Protect Your Golden Heart“ veröffentlicht. Hier möchten wir einen Einblick in sein Schaffen gewähren.

Wie sehr hat die Geburt Deiner Tochter Dein Leben verändert?

„Tatsächlich weniger, als ich es erwartet hätte. Ich hatte da diverse Geschichten von anderen Eltern gehört und hab mich eigentlich darauf eingestellt, dass sich alles grundlegend ändern wird. Natürlich hat sich Vieles geändert, aber eben nicht alles. Ich glaube, das hat auch viel damit zu tun, dass meine Frau Anne und ich schon vor der Geburt ein ziemlich gut eingespieltes Team waren und einfach eine super Beziehung miteinander haben, für die ich sehr dankbar bin.“

Vater zu sein, hat Dich aber nicht so weit aus dem Konzept gebracht, dass du nicht noch Songs für Dein drittes Album schreiben konntest, oder?

„Klares Nein! Auch wenn ich den Anspruch habe, der beste Vater der Welt zu sein, so blieb und bleibt immer noch genug Zeit, Musik zu machen und Songs zu schreiben. Es war für mich auch tatsächlich inspirierend, mir in dieser Rolle andere und neue Gedanken für Songs zu machen.“

Worum geht es auf „Protect Your Golden Heart“? Ist der Titel an Dich selbst gerichtet, bezieht er sich auf Deine Tochter oder ist er ganz allgemein zu verstehen, die Liebsten zu schützen?

„Auch wenn es hochtrabend klingt, ist die Platte an jeden Menschen gerichtet. Grundsätzlich drehen sich die meisten Songs darum, wer wir sein wollen und wie wir leben wollen, während wir uns gleichzeitig treu bleiben. Natürlich sind es auch Botschaften, die ich meiner Tochter mitgeben möchte. Aber grundsätzlich sind es Geschichten, die sich um die genannten Fragestellungen drehen.“

Du hast das Album komplett alleine eingespielt, abgemischt und gemastert. Hast Du auch manchmal eine externe Kontrollinstanz zu Rate gezogen oder doch ganz auf Dein Können vertraut?

„Tatsächlich war es das erste Album, bei dem ich mir keine Meinung von außen genommen habe. Bei den ersten beiden Alben habe ich mich regelmäßig mit Freunden ausgetauscht, deren musikalische Meinung mir sehr wichtig ist. Vor der Produktion habe ich diesmal mein Setup nochmal deutlich aufgerüstet und schnell festgestellt, dass ich hier musikalisch als auch klanglich die Richtung eingeschlagen habe, die ich schon immer wollte. Das war vermutlich auch der Grund, warum ich hier unbedingt meinen eigenen ambitionierten Fokus beibehalten wollte.“

Live trittst Du allein auf. Träumst Du auch manchmal davon, Deine eigene Band zu haben?

„Pfffh... Um Himmelswillen bitte nicht. (lacht) Zum einen wäre da die Schlepperei von Zeug anderer Leute, die mich mega nerven würde. Zum anderen bringt die Solo-Nummer zahlreiche organisatorische Vorteile mit sich: Ich kann mir meine Shows, meine Proben und meine Recording-Sessions so einteilen, wie ich es möchte und kann den Schreib-Prozess komplett nach meinem Tempo und Geschmack gestalten. Vielleicht mache ich den Kram auch mittlerweile schon zu lange allein. Aber ich glaube, dass mich endlose Diskussionen darüber, ob ein Sticker nun quadratisch oder rechteckig sein sollte, einfach nur noch sehr schnell abfucken würden. Wenn ich meine Songs instrumental aufwerten möchte, mache ich das mit Geduld und Muse im Studio. So bleibt auch immer ein gewisser Aha-Effekt zwischen Bühne und Platte.“

Diskografie:

- „Human Circus“ (EP), 2016
- „Hospital Breakfast Conversations“ (Album), 2018
- „C Is For Chaos/Control“ (Album), 2020
- „Protect Your Golden Heart“ (Album), 2023



Foto: Layoutist



WOLF PRAYER sind zurück und haben am 06.10.2023 endlich ihr zweites Studioalbum „Spell Of The Crimson Eye“ veröffentlicht. Ge-gründet wurde die Stoner/Fuzz Rock-Band im Jahr 2015. Zwei Jah-re später veröffentlichte sie eine selbstbetitelt EP auf CD. Diese wurde 2019 von Barhill Records di-gital wiederveröffentlicht. Im Juli 2019 folgte schließlich ihr Debütal-bum „Echoes Of The Second Sun“. Jetzt kam dessen Nachfolger auf den Markt. Anlass genug, Sänger/ Gitarrist Jan Sprengard mal zu lö-chern.

Jan, worum geht es in dem Song „Luna“, der vorab als Single ausgekoppelt wurde?

Jan: „Der Song ist eigentlich eine Hommage an das Apollo-Programm der NASA (1969-1972), die damit verbun-den Mondlandungen und an unseren mystischen Part-ner: den Mond. Raumfahrt unterstützt, prägt und sichert unser Leben und reicht von neuen Raumstationen bis hin zu bemannten Missionen zu Mond, Mars oder Asteroiden. Die Menschheit strebt danach, neue Orte, Länder oder Planeten zu entdecken.

„Luna“ heißt im Lateinischen Mond und bedeutet in der römischen Mythologie Mondgöttin. Der Song beschreibt die Reise oder die mystische Anziehung der Menschheit zu unserem Erdtrabanten und lädt dazu ein, die Augen zu schließen und sich der musikalischen Reise zum Mond hin-zugeben. Zudem handelt er auch vom Mond selbst und dessen Verbindung zur Erde und Menschheit. Der Mond bringt uns Ebbe und Flut; vielleicht wären ohne ihn die Kontinente auf der Erde noch immer unbelebt und das ganze Leben würde sich im Wasser abspielen. Ebbe und Flut bringen die Ozeane in Bewegung und uns Überschwemmungsgebiete an der Küste, ein Übergang zwi-schen Wasser und Land. Viele Menschen sind gar davon überzeugt, dass der Mond Einfluss auf ihren Körper, Geist



und ihr Befinden hat.“

„Spell Of The Crimson Eye“ bahnt sich langsam, aber gewissenhaft den Weg in die Ohren und Herzen sei-ner Hörer. Wer sich im Alltagsstress die Zeit nimmt, das Album in Ruhe und idealerweise mehrfach zu hö-ren, wird feststellen, wie die Songs wachsen und gedeihen.

Auf ihrem zweiten Album behandeln Wolf Prayer in sieben Songs ver-schiedenste Themen: das Verlangen nach einer neuen Liebe („Desire“), den Persönlichkeitsverlust einer ge-liebten Person durch krankheitsbe-dingtes Vergessen („Oblivion“), das stupide Folgen und Ausführen von

sozial „angesehenen, richtigen“ Lehren und sich dabei in einer alltäglichen Routine zu verlieren („Doctrine“), das ewige Spiel zwischen Gut und Böse („Cards Of Evil“), eine Hommage an den Mond, die Mondlandungen des Apo-ollo-Programms der NASA zwischen 1969 und1972 und die Raumfahrt („Luna“) und den inneren Drang, der eine bewusste Persönlichkeitsveränderung zur Folge hat, die man in Kauf nimmt und geliebten Menschen dadurch Un-recht tut („The Devil Told Me So“).

Singles:

<https://wolfprayer.ffm.to/luna>
<https://wolfprayer.ffm.to/oblivion>

Album:

<https://wolfprayer.ffm.to/spellofthecrimsoneye>

Diskografie:

„Wolf Prayer“ (EP), 2017
 „Echoes Of The Second Sun“ (Album), 2019
 „Spell Of The Crimson Eye“ (Album), 2023

Tourdates:

16.11.23	Chalons en Champagne, Sacobri (FR)
17.11.23	Nancy, Le Royal (FR)
18.11.23	Worms, Die Funzel
09.12.23	Kaiserslautern, Kammgarn
14.03.24	Dortmund, Subrosa



Foto: Kevin Sutter & Hypnotic Design

THRILL OF JOY

Thomas Guido Peter und Christian „Bo“ Both sind wieder da. Genauer gesagt: THRILL OF JOY. Sie haben für die EP „Freund oder Feind“ vier Songs aufgenommen. Grund genug, das Duo zu interviewen.

Es war länger still um Euch. Was ist seit Eurer letzten Veröffentlichung, der EP „Stocki Session“ vom Juni 2021, bei Euch passiert - abgesehen von der Pandemie und deren Folgen?

Thomas: „Die Pandemie und ihre Folgen, nein, Spaß beiseite. Ich wurde zum zweiten Mal Vater, und Bo hat zusammen mit seiner Frau seine drei Patenkinder in Pflege genommen. Sagen wir mal so: unsere Priorität war selbstverständlich erstmal die Familie.“

Bo: „Trotz dieser Umstände haben wir allerdings weiterhin geprobt und Songs geschrieben.“

Wie schwierig ist es, als Singer-Songwriter-Duo, wo beide voll berufstätig und familiär eingebunden sind und ohne Booker an der Hand, Aufmerksamkeit zu generieren?

Thomas: „Ungeachtet der Tatsache, dass sich unsere persönlichen Verhältnisse geändert haben, haben wir uns auch einfach weniger um Konzerte gekümmert. Irgendwie haben wir dann aber doch immer mal wieder ein paar Gigs über Mund-zu-Mund-Propaganda an Land gezogen. Was für uns auch sehr wichtig war - wir brauchen den Druck!

Alleine über Social Media etc. Aufmerksamkeit zu generieren, ist aber grundsätzlich bei der Vielzahl an Bands und Musikern schwierig. Und wie das ganze Geschäft funktioniert, haben wir sowieso noch nicht verstanden!“ (lacht)

Die neue EP trägt den Titel „Freund oder Feind“ - das klingt nach: entweder/oder. Habt Ihr den Eindruck, die Menschheit spaltet sich in zwei Lager und Kompromisse bzw. Graustufen werden seltener? Oder wie sind Titel und Texte zu verstehen?



Foto: Samira Both

Bo: „Ich glaube, dass Menschen nie zu 100 Prozent gut oder böse sind. Aber derzeit scheint es jedoch so, dass die Welt in schwarz und weiß eingeteilt wird und Meinungen immer extremer werden. Dies war im politischen Spektrum nicht immer ganz trennscharf, was sich spätestens mit Erstarren der Rechtspopulisten in Deutschland wieder geändert hat.“

Thomas: „Uns geht es gerade um diesen Rechtsruck in Deutschland. Hier ist es ganz einfach: Bist du ein Nazi oder nicht? Freund oder Feind?“

Ihr legt in Euren Texten gerne den Finger in die Wunde und thematisiert soziale Missstände und Probleme, die viele Menschen umtreiben. Traut Ihr Euch nicht zu, auch mal einen sarkastischen, lustigen Text zu schreiben?

Thomas: „Zutrauen schon, aber nein! (lacht) Wir machen das, was wir machen, weil es um Themen geht, die uns bewegen. Jetzt zu sagen, komm lass uns ein lustiges Lied machen, wäre irgendwie nicht authentisch. Wenn's soweit ist, wird's kommen.“

Wird auf diese EP eine weitere folgen oder plant Ihr ein zweites Album?

Bo: „Wir sind gerade dabei, am Sound zu feilen und Arrangements und Instrumentierung zu verändern. Ein klassisches Liedermacher-Duo sind wir ja jetzt schon nicht mehr. Songs gibt es, Ideen haben wir - mal schauen, was so passiert.“

Thomas: „Ans Aufhören denken wir auf jeden Fall nicht.“

Diskografie:

„Herzlich wir kommen“ (Album), 2020

„Ode ans Leben“ (Single), 2020

„Stocki Session“ (EP), 2021

„Freund oder Feind“ (EP), 2023

Diskografie (Thomas Guido Peter solo):

„Houston, ich bin das Problem“ (Album), 2021

„Ab dafür“ (Album), 2023

THRILL OF JOY

